

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



AKTIEN

Turbo in Lateinamerika

RENTEN

Investieren in COCO-Fonds

ROHSTOFFE

Noch ist nicht aller Tage Abend

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



in Brasilien stehen in den kommenden Jahren große Ereignisse bevor – 2014 die Fußball Weltmeisterschaft und dann 2016 die Olympischen Spiele. Aber nicht nur aus sportlicher Sicht steht das Land im Fokus. Als größte Volkswirtschaft Lateinamerikas und BRIC-Staat steht Brasilien laufend unter strenger Beobachtung der internationalen Investoren. Mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent in 2013 kann sich Lateinamerika aber durchaus sehen lassen. Was bedeutet das für Investoren?

Im laufenden Jahr konnten Anleger in Lateinamerika bislang kaum etwas verdienen. So verhielt sich der marktbreite MSCI Emerging Markets Latin America Index für Euro-Anleger gerade einmal stabil. Vielleicht sollten sich Anleger daher gerade jetzt mit den einzelnen Ländern der Region auseinandersetzen. Denn die langfristigen Trends sind weiterhin intakt: hohe Rohstoffvorkommen, ein stetig steigender Wohlstand, steigende Konsumausgaben, große Infrastrukturprogramme. In der aktuellen Ausgabe beleuchten wir daher die wichtigsten Länder und geben einen Ausblick auf deren künftige Entwicklung. Das ETF-Angebot ist umfangreich, von Regionen-ETFs bis hin zu Länder-ETFs auf Brasilien, Mexico & Co. ist alles vorhanden. Aber nicht nur mit ETFs kann in Lateinamerika investieren wie unser Fonds-Tipp auf Seite 7 zeigt.

Für Anleger die nicht selbst ihre Anlageentscheidungen übernehmen möchten, erläutern wir mit Thomas Metzger vom Bankhaus Bauer welche Punkte bei der Wahl eines Vermögensverwalters zu beachten sind. Denn laut Bauer zeigt sich die Qualität eines Vermögensverwalters bereits bevor der erste Euro investiert ist.

Ganz etwas Neues stellen wir in der Rubrik Alternative Investments vor. Jochen Häfele stellt das innovative Konzept einer Social Lending-Plattform vor. Vielleicht ein Zukunftsmodell und Alternative für die Bankenwelt.

In diesem Sinne wünsche Ihnen einen schönen Sommer, vielleicht schlägt es Sie ja – nicht nur als Investor – nach Lateinamerika.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Titelgeschichte	
Lateinamerikas Wirtschaft brummt nicht allein in Brasilien	Seite 03
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 06
Aktien	
Mit Turbo in Aufwärtsphasen auf Lateinamerika setzen	Seite 07
Renten	
Investieren in CoCo-Bonds	Seite 08
Seminare	Seite 10
Wissen	
Index ist nicht gleich Index	Seite 12
Rohstoffe	
Noch ist nicht aller Tage Abend	Seite 13
Buchtip	
Ein uralter Schutz vor Kaufkraftverlust	Seite 14
Alternative Investments	
Interview mit Jochen Häfele: „Neue Formen des Kreditgeschäfts: Fixura“	Seite 15
Interview mit Thomas Metzger:	
„Die Qualität eines Vermögensverwalters zeigt sich bereits bevor der erste Euro investiert ist“	Seite 19
Immobilien	
Nachfrage nach Gewerbeimmobilien steigt	Seite 21
Impressum	Seite 22

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

LATEINAMERIKAS WIRTSCHAFT BRUMMT NICHT ALLEIN IN BRASILIEN

Als größte Volkswirtschaft Lateinamerikas und BRIC-Staat gilt Brasilien bei Anlegern seit langem als eines der großen Schwellenländer der Welt. Andere Staaten dieser Region bleiben dagegen im Schatten des Börsenlieblings unbeachtet, obwohl sie teilweise weit höhere Zuwachsraten aufweisen. Mit Exchange Traded Funds (ETFs) kann man in einige dieser Einzelstaaten, aber auch in die gesamte Region investieren.

Deutschlands Wirtschaft wird in diesem Jahr nach aktuellen Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) statt zuvor prognostizierten 0,6 Prozent nur noch um 0,3 Prozent wachsen. Ganz zu schweigen von der gesamten Eurozone, die voraussichtlich um 0,2 Prozent schrumpfen wird. Eine Korrektur nach unten bleibt angesichts des schwächeren Wachstums der Wirtschaftslokomotive Deutschland in der Eurozone nicht ausgeschlossen. Ganz anders in Lateinamerika und der Karibik. Hier soll die Wirtschaft im Schnitt um 3,5 Prozent wachsen. Dabei gibt es erhebliche regionale Unterschiede: Das größte Wirtschaftswachstum in diesem Jahr mit +11 Prozent wird dabei für Paraguay prognostiziert, gefolgt von Peru und Guyana (+ 5,5 Prozent), Chile (+ 4,9 Prozent) und Bolivien (+ 4,8 Prozent). Weniger rosig sehen dagegen die Voraussagen für Venezuela (0,1 Prozent) und Argentinien (+2,8 Prozent) aus. Ähnlich sind die Prognosen für das Jahr 2014: Wachstumsstärkstes Land sind hierbei laut diesen Prognosen Peru (6,1 Prozent), Guyana (6,0 Prozent), Bolivien (5,0 Prozent), Chile (4,6 Prozent) und Paraguay (4,6 Prozent). Schlusslichter auch im kommenden Jahr sind danach ebenfalls Venezuela (2,3 Prozent) und Argentinien (3,5 Prozent).

Brasilien

Größte Volkswirtschaft Lateinamerikas ist Brasilien. Wachstumsraten von 7,5 Prozent wie noch vor drei Jahren gehören allerdings der Vergangenheit an. Der Einbruch der Weltwirtschaft und der teure Real führten dazu, dass Brasiliens Wirtschaft 2012 nur noch um 0,9 Prozent zulegen konnte. Für 2013 wird mit einem Wachstum von 3,0 Prozent gerechnet, für 2014 mit 4,0 Prozent. Damit kann Brasilien



nicht ganz an den großen BRIC-Staat China heranreichen, der dieses Jahr 7,75 Prozent wachsen soll oder an auch an Indien mit 5,0 Prozent. Brasilien ist sehr rohstoffreich. So ist das Land der weltgrößte Lieferant von Eisen. 60 Prozent aller verarbeiteten Edelsteine wie Achat, Smaragd, Granat, Aquamarin oder Amethyst (exklusive Diamanten) stammen aus Brasilien. Das Land verfügt über größere Vorkommen an Rohöl, Mangan, Gold, Erdgas, Bauxit, Tantal, Nickel, Zinn, Uran oder Silber, aber auch wichtige Agrar-Rohstoffe wie Soja oder Kaffee. Das macht das Land interessant für ausländische Investoren, allen voran China, aber auch Deutschland.

„Deutschland – Brasilien – Wo Ideen sich verbinden“, unter diesem Motto wurde Mitte

Mai auf den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in Sao Paulo das Deutschland-Jahr eingeläutet. Damit sollen die Beziehungen zwischen den Ländern auf eine neue Ebene gestellt werden. Bereits jetzt beschäftigen rund 1.400 deutsch-brasilianische Unternehmen rund 250.000 Menschen. Großereignisse wie die Fußball-WM 2014 oder die Olympischen Spiele 2016 locken zudem immer mehr Mittelständler in das Land am Zuckerhut. Konjunkturstütze ist in starkem Maße die Binnenkonjunktur. 100 Mio. Brasilianer gehören mittlerweile zur Mittelschicht, rund 35 Mio. Menschen mehr, als noch vor zehn Jahren. Ein Pluspunkt ist auch wie bei der Mehrzahl der lateinamerikanischen Staaten die gute demographische Situation des Landes. Knapp ein Viertel der Bevölkerung ist

unter 14 Jahren. Das erfordert den Ausbau der Infrastruktur. Im Vorfeld der sportlichen Großereignisse wurde daher beschlossen, 800 Regionalflughäfen zu bauen, zudem wurden private Aufträge für 7.500 Kilometer Straßen und rund 10.000 Kilometer Eisenbahnnetz vergeben. Das kurbelt die Wirtschaft an. Ein Problem ist jedoch die hohe Inflationsrate von aktuell 6,5 Prozent.

Um sich dagegen zu stemmen, erhöhte die brasilianische Notenbank zuletzt den Leitzins auf 8,0 Prozent. Zudem gibt es noch einige Herausforderungen zu meistern, um den Wirtschaftsboom dauerhaft zu gestalten. So ist die Produktivität vergleichsweise niedrig. Laut Wirtschaftszeitschrift „Exame“ produziert ein US-Arbeiter so viel wie fünf Brasilianer. Viele Brasilianer sind unzureichend ausgebildet. Zudem ist Brasilien das Schwellenland mit der teuersten Kostenstruktur für Unternehmer. Die Regierung versucht diesem zu begegnen mit einer umfangreichen Sozialausgaben- und Rentenreform. Sorgen bereitet ausländischen Investoren auch die zunehmende Abschottung des Landes vor den globalen Märkten.

Mexiko

Zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas ist Mexiko. Eine zentrale Rolle spielt hier die Erdölproduktion. Sie erwirtschaftet rund zehn Prozent der Exporteinnahmen. Auch zahlreiche internationale Autobauer wie Volkswagen, Ford, Nissan oder Toyota lassen hier produzieren. Auch im Bereich Flugzeugbau oder bei der Herstellung medizinischer Geräte hat sich Mexiko als verlängerte Werkbank großer internationaler Konzerne einen Namen gemacht. Mexikos Wirtschaft ist stark abhängig von der Konjunktur in den USA, da rund 70 Prozent der Ausfuhren in die Vereinigten Staaten gehen. Von steigenden US-Konjunkturaussichten dürfte daher auch Mexikos Wirtschaft profitieren. Für einen weiteren Aufschwung wird voraussichtlich auch der beabsichtigte Zugang privater Investoren zum Energiesektor sorgen. Damit dürften die Auslandsinvestitionen steigen, das Land profitierte zudem von zusätzlichem Know how im Bereich Tiefseebohrungen und Schiefergasgewinnung. Mexiko wird zudem von Investoren immer mehr hofiert. Denn im Gegensatz zu Brasilien zählt Mexiko zu den am offensten Märkten Lateinamerikas. Die Un-

ternehmenssteuern und Sozialausgaben sind wesentlich niedriger, bürokratische Auflagen sind geringer, der Arbeitsmarkt ist flexibler. Das zahlt sich nun aus. Immer mehr Auslandsinvestitionen drängen ins Land. Geschäftsbanken prognostizieren für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von 3,5 bis vier Prozent.

Peru

Auch Peru verfügt über umfangreiche Rohstoffressourcen wie Gold, Silber oder Kupfer, ebenso wie zahlreiche andere Rohstoffe. 60 Prozent der Exporteinnahmen sind auf Ausfuhren von Erzen zurückzuführen. Peru zählt nicht zuletzt aufgrund seines Rohstoffreichtums mittlerweile zu den wachstumsstärksten Ländern ganz Lateinamerikas (5,5 Prozent). „Die Mittelschicht wächst, das Land ist sicher und es wird viel in die Bildung investiert“, so ist Jörg Zehnle, Geschäftsführer der deutsch-peruanischen Handelskammer in Lima von der Entwicklung des Landes begeistert. Auch Peru setzt auf einen offenen Handel. Zahlreiche Freihandelsabkommen unter anderem mit der EU zeugen davon. Davon profitieren auch die Staatseinnahmen. Die Staatsver-

Anzeige

„Die professionelle Betreuung schafft Sicherheit.“ Peter S.

„Spannendes Live-Trading, besser könnte ich nicht lernen.“ Uwe H.

„Expertenwissen und Austausch – ein toller Mix“ Sabine K.

Tausende begeisterte GoldMember. Gehören Sie ab sofort dazu!

Jetzt unter www.godmode-trader.de/Premium informieren.

Bereits ab **9,90 €** im Monat

Go for Gold – Glänzen Sie als GoldMember dank exklusiven Trading-Services.



GTmembers
Der Mitgliederbereich
von GodmodeTrader.de

Anzeige



schuldung liegt gerade einmal bei 19,8 Prozent des BIP. Die Devisenreserven verdoppelten sich von 2008 bis zum Jahr 2012 auf 64 Mrd. USD. Die Inflationsrate ist im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern niedrig. Die Bonität ist mit BBB gleichauf mit Mexiko und besser als Brasilien. Das macht das Land für Investoren interessant.

Chile

Zu den wachstumsstarken Ländern Lateinamerikas mit einem prognostizierten Plus des BIP von 4,9 Prozent gehört Chile. Auf der Liste der unternehmerfreundlichsten Länder der Welt rangiert es auf Platz 25, in Lateinamerika auf Platz 1. Hier wurde die Privatisierung und Deregulierung der Regierung am konsequentesten umgesetzt. Eingeleitet wurde diese Reform unter dem damaligen Diktator Augusto Pinochet, die darauffolgenden demokratischen Regierungen behielten diese Reformen bei und ergänzten sie durch sozialpolitische Aspekte. Auch Chiles Reichtum sind die Rohstoffe. Das Land ist der weltgrößte Kupferproduzent, verfügt aber auch über grö-

ßere Vorkommen an Salpeter und Gold. Und die Produktion im Bergbau konnte zuletzt um 6,2 Prozent gesteigert werden, mit positiven Auswirkungen auf das Gesamtwachstum der Wirtschaft. Der ETF-Anbieter Credit Suisse bietet hier einen ETF an. Allerdings sollten Anleger die Fusion mit iShares im Auge behalten. Es könnte sein das dieser ETF im Zuge der Fusion nicht weitergeführt wird. Zumal er mit 31 Mio. Euro Fondsvolumen recht klein ist.

Paraguay

Mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von 11 Prozent ist Paraguay mit weitem Abstand das Land mit dem dynamischsten Aufschwung. Der Reichtum beruht vor allem auf der Sojabohne, die nicht nur als Speiseöl und Mastfutter Verwendung findet, sondern im Zuge der Energiewende weltweit als Biokraftstoff genutzt wird. Rund 43 Prozent der Exporterlöse entfallen allein auf Soja. Aber auch andere Agrarrohstoffe wie Maniok, Baumwolle, Zuckerrohr und Getreide erwirtschaften einen großen Teil der Exporterlöse. Durch zahlreiche Wasserkraftwerke verfügt das Land über eine relativ preiswerte Energieversorgung. Die Steuerbelastung für Unternehmen ist niedrig. Die neu gewählte Regierung um den gewählten konservativen Präsidenten und Tabakmillionär Horacio Cartes versucht, so schnell wie möglich wieder in die Wirtschaftsbündnisse Merkosur sowie die Union der Südamerikanischen Nationen zurückzukehren.

Argentinien und Venezuela

Anleger sollten jedoch beachten, dass nicht alle lateinamerikanischen Staaten vom Aufschwung partizipieren. Im Ländervergleich ganz unten rangieren die Länder Argentinien

und Venezuela. Venezuelas Wirtschaft stagniert mit einem leichten Plus von 0,1 Prozent, Argentiniens Wirtschaft wächst 2013 laut Prognosen immerhin um 2,8 Prozent. Allerdings frisst in diesen beiden Ländern die Inflation alle Gewinne wieder auf. Die offizielle Inflationsrate Argentiniens beträgt rund 10 Prozent, Experten gehen jedoch von frisierten Daten aus. Das CIA-Factbook sieht beispielsweise die tatsächliche Inflationsrate bei 25 Prozent. Ähnlich verhält es sich bei Venezuela. Auch die Auslandsinvestitionen liegen dort erheblich unterhalb der anderen lateinamerikanischen Staaten. Zurückzuführen ist dies laut Moodys, wie die Hanns Seidel-Stiftung in einer Studie darstellt, vor allem auf eine zunehmende Rechtsunsicherheit ausländischer Investoren durch Verstaatlichungen.

Fazit:
Anleger, die nicht auf die erwähnten Einzelländerindizes setzen möchten, sondern lieber breit diversifizieren möchten, können dies am besten über ETFs auf den MSCI Emerging Markets Latin America. Der Index umfasst aktuell 144 Unternehmenspapiere aus 5 lateinamerikanischen Staaten. Am stärksten gewichtet sind derzeit Brasilien (58,3 Prozent), Mexico (25,2 Prozent) und Chile (8,6 Prozent). Weiterhin enthält der Index Aktien aus Peru und Kolumbien. Finanzwesen, Basiskonsumgüter und Rohstoffe sind die größten Sektoren. Zu den Top-Holdings gehören Petrobras, America Movil und Itau Unibanco. Da derzeit die Märkte auf einem verhältnismäßig hohen Niveau stagnieren, ist es sicherlich sinnvoll, erst eine Konsolidierungen der Kurse abzuwarten. Langfristig kann sich der Einstieg aber lohnen.

Index	KAG	WKN	Kosten (TER)	Volumen in Mio. €	Indexabbildung
MSCI Brazil	iShares	A0HG2M	0,74%	533,89 Mio	vollständig
MSCI Brazil	db x-trackers	DBX1MR	0,46%	202,60 Mio.	synthetisch
MSCI Mexico	db x-trackers	DBX0ES	0,45%	77,33 Mio.	synthetisch
MSCI Mexico Capped USD	Credit Suisse	A1C1H0	0,52%	49,97 Mio.	vollständig
MSCI Chile	Credit Suisse	A1C1HZ	0,52%	31,56 Mio.	vollständig
MSCI Emerging Markets Latin Amerika	db x-trackers	DBX1ML	0,45%	288,34 Mio.	synthetisch
MSCI Emerging Markets Latin Amerika	Lyxor	LYX0B0	0,65%	223,71 Mio.	synthetisch

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

Portfolio Defensiv

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Balance

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Wachstum

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	-1,48 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	-2,85 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	-3,52 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 20.06.2013.

Anzeige

Jetzt gratis registrieren oder Print-Abo bestellen!



EXTRA
MAGAZIN



Smarte Anleger kaufen ETFs! Einfach, günstig flexibel!

**Immer bestens über ETFs informiert!
Das EXtra-Magazin und www.extra-funds.de**

MIT TURBO IN AUFWÄRTSPHASEN AUF LATEINAMERIKA SETZEN

Trotz hoher Wachstumszahlen in Lateinamerika – aktuell legen die Aktienmärkte nach einem längeren Aufwärtstrend eine Verschnaufpause ein, vielleicht kommt es auch zu zwischenzeitlichen Kurskorrekturen. Mit dem BSF Latin America Opportunities Fund auf Small und Mid Caps kann der Anleger wieder mit Turbo am möglichen Aufwärtstrend partizipieren.

Mit ETFs kann man kostengünstig, transparent und flexibel in ganze Märkte investieren, so auch in Lateinamerika. Ein Herausfiltern besonders lukrativer Unternehmenswerte, die als unterbewertet gelten, ist dabei jedoch nicht möglich. Denn ETFs sind passive Instrumente, bilden jeweils nur den Markt 1:1 ab. Eine tatsächliche Überrendite gegenüber dem Markt zu erwirtschaften, gelingt auch, wie zahlreiche Studien beweisen, nur wenigen Fondsmanagern. In rund 20 Prozent der Fälle gelingt es jedoch, Märkte über eine längere Zeit zu schlagen, womit sich dann auch die Verwaltungsgebühren bezahlt machen.



Einer dieser aktiven Fonds, die dies mittel- und langfristig schaffen, ist der BSF Latin American Opportunities Fund (WKN: A0MR7A). Verwaltet wird er seit Ende Mai 2007 von Will Landers. Der Fonds legt mindestens 70 Prozent seiner Vermögenswerte in Aktien von Unternehmen mit geringer und mittlerer Marktkapitalisierung an, die entweder in Lateinamerika ansässig sind oder einen überwiegenden Anteil ihrer wirtschaftlichen Aktivität in dieser Region ausüben. Als Unternehmen mit geringer und mittlerer Marktkapitalisierung werden laut der Fondsgesellschaft BlackRock (Luxemburg) S.A. solche angesehen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs - gemessen an der Marktkapitalisierung – die unteren 30 Prozent der lateinamerikanischen Börsen repräsentieren. Der Vorteil der Konzentration auf Small und Mid Caps: Mittelständische Unternehmen partizipieren als junge, dynamische Growth-Werte gerade in Aufwärtsphasen überdurchschnittlich. So erwirtschaftete der Fonds auch in den Jahren 2009, 2010 und 2012 eine deutliche Überrendite. Allerdings verlieren solche Unternehmenswerte auch überdurchschnittlich in Zeiten von Kurskonsolidierungen oder stagnierenden Märkten, wie dies der Fonds in den Jahren

2008 und 2011 als auch in den vergangenen Monaten zeigte. Anleger müssen bei diesem Fonds also eine höhere Wertschwankung in Kauf nehmen. Da der Fonds auf US-Dollar notiert, gehen Anleger zudem ein Währungsrisiko ein für den Fall eines sinkenden Wechselkurses gegenüber dem Euro, bei einem steigenden US-Dollar kann der Anleger dabei jedoch auch zusätzliche Gewinn generieren.

Aktuell ist der Fonds mit 54,6 Prozent sehr stark in Brasilien investiert, gegenüber seiner Benchmark, dem MSCI Emerging Markets Latin America Index, ergibt sich jedoch eine leichte Untergewichtung brasilianischer Werte aufgrund der in der Titelgeschichte erwähnten wirtschaftlichen Herausforderungen und der zunehmenden Abschottung des Landes von den globalen Märkten. Übergewichtet ist der Fonds dagegen aktuell in Mexiko und Panama. Deutliche Veränderungen gegenüber seiner Benchmark ergeben sich auch hinsichtlich der Gewichtung der einzelnen Sektoren. Nicht-Basiskonsumgüter und Industriewerte sind erheblich stärker im Fonds vertreten, eine Untergewichtung wurde dagegen vom Fondsmanager vorgenommen bei Rohstoff-, Ener-

gie- und den defensiveren nicht zyklischen Konsumwerten. Damit setzt der Fondsmanager auf Werte, die in Lateinamerika von Aufwärtsphasen überdurchschnittlich profitieren. Langfristig macht sich dieses leichte antizyklische Investieren bezahlt. Auf 5-Jahressicht erzielte der Fonds eine Rendite von 56,68 Prozent. Auf Einjahres-Sicht ergibt sich eine Performance von +7,74 Prozent, auf Dreijahres-Sicht ein Plus von +16,46 Prozent. Dafür erhielt der Fonds Bestnoten bei FWW und Lipper.

Fazit:

Mit dem Fonds können Anleger mit etwas Mut zum Risiko in Aufwärtsphasen der lateinamerikanischen Börsen überdurchschnittlich am Wertzuwachs partizipieren. Dafür müssen Anleger jedoch eine höhere Wertschwankung in Kauf nehmen, da der Fonds mit Small- und Mid Caps setzt, die in Krisenzeiten anfälliger für Verluste sind. Lang- und mittelfristig machte sich dieses erhöhte Risiko jedoch bisher in der erzielten Rendite positiv bemerkbar. Ein Einstieg empfiehlt sich, sobald die Börsen Lateinamerikas wieder ihre frühere Kursrallye fortsetzen, um daran „gehebelt“ zu partizipieren.

INVESTIEREN IN COCO-BONDS

Contingent Convertible Capital-Bonds sind nachrangige Anleihen mit langer Laufzeit, die beim Eintritt bestimmter Bedingungen automatisch in Eigenkapital gewandelt werden. Im Unterschied zu normalen Wandelanleihen haben die Anleger aber kein Umtausch- und Wahlrecht, da die Wandlung nur vom Eintritt der Wandlungsbedingungen abhängt. Wegen des höheren Risikos bieten CoCo-Bonds eine relativ hohe Verzinsung und sind deshalb eine interessante Alternative auch für Fondsanleger.

CoCo-Bonds sind eine relativ neue Anlageklasse und spielen insbesondere bei der Finanzierung von Banken eine zunehmend wichtige Rolle. Regulierungsbehörden setzen große Hoffnungen in CoCo-Bonds. Denn diese neue Anlageklasse könnte dafür sorgen, dass Banken automatisch mit Eigenkapital versorgt werden, wenn sie es am dringendsten benötigen. Durch CoCo-Bonds werden Fremdkapitalgeber unter bestimmten Bedingungen zu Aktionären des jeweiligen Kreditinstituts. Die Bedingungen, die konkret zur Wandlung der CoCo-Bonds in Aktien führen, können sehr unterschiedlich sein. Grundsätzlich gilt allerdings, dass die Investoren oft zu einem ungünstigen Zeitpunkt vom Fremdkapitalgeber zum Aktionär werden – beispielsweise dann, wenn die Eigenkapitalquote des Unternehmens unter einen bestimmten Schwellenwert gesunken ist oder die Aufsichtsbehörde die Wandlung der Anleihen wegen unzureichender Eigenkapitalausstattung anordnet. Die Eintrittsbedingungen für die Wandlung werden auch als „Trigger Event“ bezeichnet und sind in den Anleihebedingungen festgeschrieben.

CoCo-Bonds sind mit Risiken behaftet, die normale Anleihen nicht aufweisen. Wegen des höheren Risikos, das tendenziell mit Aktieninvestments vergleichbar ist, haben CoCo-Bonds eine vergleichsweise hohe Verzinsung. Dies macht CoCo-Bonds gerade in der derzeitigen Niedrigzinsphase zu einer attraktiven Anlageklasse – sofern man als Anleger davon überzeugt ist, dass die strukturellen Probleme im Finanzsektor weitgehend überstanden sind und das Risiko weiterer substantieller Verluste bei den Finanzhäusern eher gering ist.

Mit dem Swisscanto (LU) Bond Invest CoCo H EUR B gibt es inzwischen auch einen Fonds, der gezielt in CoCo-Bonds investiert. Da allerdings der Markt für CoCo-Bonds bisher noch



keine ausreichende Größe erreicht hat, um eine sinnvolle Diversifikation zu erlauben, erwirbt der Fonds bis auf weiteres auch andere nachrangige Anleihen von Kreditinstituten. Die Fondswährung ist der Euro, Fremdwährungsanlagen werden gegenüber dem Euro abgesichert.

Vom Fondsvermögen entfallen per 31.05.2013 rund 57,4% auf Bonds der Bonitätsklasse BBB am unteren Rand des Investment-Grade-Bereichs. 41,2% entfallen sogar auf die Non-Investment-Grade-Bewertungen BB und B. Nur geringe 9,4% am Fondsvermögen machen Bonds mit den Bonitätsnoten AA und A aus. Eine hohe Gewichtung im Fonds haben Schuldverschreibungen von US-Banken (19,3%), Kredithäusern aus Großbritannien (17,6%) sowie französischen Geldhäusern (14,6%).

Nach seiner Auflegung am 31.05.2011 verzeichnete der Fonds zunächst eine negative Wertentwicklung. Im Jahr 2011 verbuchte der Fonds ein Minus von 9,67 Prozent, bevor er im Jahr 2012 von der Erholung in der Eurokri-

se profitierte und um 29,22 Prozent zulegen konnte. Seit Jahresbeginn 2013 steht bisher ein Plus von 2,65 Prozent zu Buche. Erträge des Fonds werden nicht an die Anleger ausgeschüttet sondern thesauriert. Beim Kauf des Fonds wird ein Ausgabeaufschlag von 5,0% erhoben. Die Total Expense Ratio (TER) beträgt 1,49% p.a.

Autor: Oliver Baron

PortfolioJournal Tipp:

CoCo-Bonds sind in der derzeitigen Niedrigzinsphase eine interessante Alternative zu Unternehmensanleihen. Der Swisscanto-Fonds ermöglicht auch Privatanlegern die Investition in diese neue Anlageklasse. Wegen der besonderen Risiken, die teilweise mit Aktieninvestments vergleichbar sind, sollten aber nur risikobewusste Anleger mit langfristiger Perspektive eine Investition in CoCo-Bonds in Erwägung ziehen. Außerdem eignet sich der Fonds bestenfalls als Depotbeimischung. Anleger, die mit weiteren Problemen im Finanzsektor rechnen, sollten von diesem Fonds die Finger lassen.

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte

Erfahren Sie, wie sich Beruf, Familie, Freizeit und Trading unter einen Hut bringen lassen und lernen Sie mehr über sich selbst – für Ihr Trading!

Ob Bürojob, Selbstständigkeit oder Ruhestand – wir zeigen Ihnen, wie Sie sich beim Trading auf das Wesentliche konzentrieren, damit sowohl Ihre Freizeit wie auch Ihre Rendite zunehmen.



DIE INHALTE IM ÜBERBLICK

- Wie Sie Ihr abendliches Trading vorbereiten
- Wie Sie Pausen untertags effizient nutzen
- Wie Sie Märkte zwischendurch screenen
- Professionelle Chartanalyse als effektives Hilfsmittel
- Die wichtigsten Tools zur Fokussierung und zeitlichen Optimierung Ihres Tradings
- Die fünf elementaren Selbstmanagement-Tricks für zeitoptimiertes Trading.

Jetzt kostenlos
anmelden unter:
www.kursplus.de



TERMINE UND ABLAUF

Webinare im wöchentlichen Rhythmus
Jeweils montags um **19:00 Uhr**

DAS EXPERTEN-TEAM

Dr. Gregor Bauer

Technische Analyse

Dr. Raimund Schriek

Trading und Persönlichkeitsentwicklung

David Pieper

Risiko- und Moneymanagement

Christian Kahler

Fundamental Analyse

Dirk Oppermann

Charttechnik

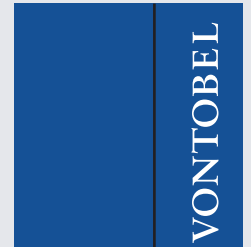
Stefano Angioni

Derivate und Strategie

Erich „Der Eisbär“ Schmidt

Godmode Trader

KOSTENFREIES WEBINAR: WEGE AUS DEM TIEFZINSUMFELD



In Zeiten niedriger Zinsen ist es für Anleger schwierig, attraktive Renditen zu generieren. Schmerzhaft wird es dann, wenn die Inflationsrate die Zinserträge auffrisst und Anleger somit auch auf ihren vermeintlich sicheren Anlagen Verluste realisieren müssen.

Historisch tiefe Leitzinsen der Notenbanken spiegeln sich in Magerrenditen für Tagesgeld, Spareinlagen, Termin und Festgeld wider. Für zinsaffine Anleger ist jedoch der Schritt zu den Aktienmärkten zu groß.

In diesem Webinar werden Ihnen neue Investmentprodukte mit einer attraktiven Mindestverzinsung vorgestellt.

Wann? Am 16.07.2013 von 18:00 - 18:45 Uhr

[Zur kostenfreien Anmeldung gelangen Sie hier.](#)

EXKLUSIVE GESPRÄCHSRUNDE



Im Rahmen einer **exklusiven Gesprächsrunde am Nachmittag** zeigen Ihnen **zwei der renommiertesten Experten** kompetent und praxisnah, wie Sie mit **geringem Kapitaleinsatz und einem begrenzten Risiko** von unterschiedlichen Marktszenarien **an den Börsen profitieren** können.

In dieser **Gesprächsrunde** werden Ihnen – in **entspannter und diskreter Atmosphäre** – folgende **Informationen** vermittelt:

- **Grundlagen des Portfolio Managements für Privatanleger**
- **Depot optimieren und Renditechancen nutzen**
- **Anlage-Strategien mit kurzfristigem Börsenhandel**

Dr. Gregor Bauer – unabhängiger **Portfoliomanager und kurzfristig orientierter Händler** – und **Heiko Geiger** – **Produkt-Spezialist bei Vontobel** – teilen in dieser **exklusiven Gesprächsrunde ihr Wissen** mit einer **kleinen Gruppe von Teilnehmern** an fünf Terminen:

München 12.07.2013

Hamburg 19.07.2013

Düsseldorf 26.07.2013

Frankfurt 02.08.2013

Dresden 09.08.2013

Jeweils von 15:30 - 18:30 Uhr.

Achtung limitierte Anzahl von Plätzen.

[Melden Sie sich jetzt an.](#)

Als zusätzlichen Service findet am **02.07.2013 von 18:00 - 18:30 Uhr ein kostenfreies Webinar** statt, in dem Sie die Referenten und die Inhalte der exklusiven Gesprächsrunde jetzt schon kennenlernen können. Mit Sicherheit können Sie aus diesem Webinar schon den ein oder anderen profitablen Tipp mitnehmen.

[Anmeldung zum kostenfreien Webinar.](#)

TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE UND VIELBESCHÄFTIGTE – DIE WEBINARREIHE

Obwohl die Webinarreihe bereits begonnen hat, ist es noch nicht zu spät einzusteigen.

Verpasste Webinare werden Ihnen als Aufzeichnung zur Verfügung gestellt.

Nutzen Sie diese Webinare, um Ihr Wissen zu vertiefen.

Hochklassige Referenten wie Dr. Gregor Bauer und Dr. Raimund Schriek zeigen Ihnen Tipps und Tricks für zeitoptimiertes Trading.



Melden Sie sich jetzt kostenfrei an.

daytrading.de

NEUE TRADINGPLATTFORM IST ONLINE – VON TRADER FÜR TRADER!

Wir freuen uns, Ihnen die neue Tradingplattform Daytrading.de präsentieren zu können!

Die Plattform ist von Trader für Tradinginteressierte konzipiert und wird Sie in Zukunft in Ihrem Tradingalltag aktiv unterstützen! Auf Daytrading.de erhalten Sie nicht nur täglich viele Tradingideen für Aktien, Indizes, Rohstoffe und Forex, sondern TOP-Experten und Trader wie Dr. Gregor Bauer, André Rain, Christian Stern, Philipp Schröder, Thomas Stuppek, Rüdiger Born und Jörg Stahlberg werden ihr Trading Know-how mit LIVE-Handel, täglichen Morning-Webinaren und regelmäßigen Analysen und Marktberichten ergänzen.

Dr. Bauer wird Ihnen börsentäglich um 08:30 Uhr einen Marktausblick auf den DAX auf Grundlage der Technischen Analyse geben. Zusätzlich wird er jeden Tag einen Ausblick auf den Trade des Tages geben, der Trade des Tages kann alles umfassen, was einen Chart hat: Indizes, Aktien, Devisen, Rohstoffen.

Sie können also live miterleben, wie Dr. Bauer den Markt analysiert und auf Basis seiner Analyse ihre Trades für den Handelstag vorbereiten.

Hier können Sie sich kostenlos für den Daily Trading Dienst anmelden!

Schauen Sie einfach auf www.daytrading.de vorbei und nutzen Sie die zahlreichen kostenlosen Inhalte und Services rund um das Thema Trading.

Sollten Sie Fragen und Anregungen haben, dann schreiben Sie uns gerne an: info@daytrading.de

INDEX IST NICHT GLEICH INDEX

Ohne Indizes würde es keine ETFs geben. Aber was ist ein Index eigentlich, wie wird er berechnet und auf welche Punkte sollte man bei der Wahl eines Index achten.

Die Aktie an sich existiert schon seit mehreren hundert Jahren und stellte damals wie heute die verbriefte Form eines Unternehmensanteils dar. Die Geschichte der Aktienindizes reicht nicht ganz so weit zurück. Im Jahre 1896 veröffentlichten die Herausgeber des Wall Street Journals, Charles Henry Dow und Edward David Jones, mit dem Dow Jones Industrial Average den ersten Aktienindex. Dieser enthielt zunächst zwölf Titel und sollte die wichtigsten Industrien der USA repräsentieren. Heute sieht die Welt der Indizes ganz anders aus. Es gibt Indizes auf Aktien, auf Renten, auf Rohstoffe. Eine unzählige Anzahl wird in den Fabriken der Indexanbieter konstruiert.

Das ist ein Index

Ein Index setzt sich in der Regel aus mehreren Wertpapieren zusammen und repräsentiert beispielsweise den Aktienmarkt eines bestimmten Landes oder eines speziellen Börsensegments. Enthaltene Werte im Index können aber auch Rohstoffe, Anleihen, Währungen oder Fonds sein. Die Berechnung des Indexstandes beruht auf vorab klar definierten Kriterien über Zusammensetzung sowie Gewichtung der einzelnen Werte und wird regelmäßig vom Indexbetreiber veröffentlicht. Meist werden die Indizes von der Börse, an der sie gehandelt werden, entwickelt und kontrolliert. Es werden aber auch Indizes von anderen Finanzmarktteilnehmern wie Banken und Rating-

agenturen geführt. Hierzu zählt beispielsweise die S&P-Indexfamilie von der Ratingagentur Standard & Poor's, STOXX, die Deutsche Börse oder auch der US-Anbieter MSCI.

Was ist der Mehrwert von Indizes?

Die Hauptaufgabe von Indizes liegt historisch gesehen in der vereinfachten Darstellung von Konjunkturtrends. Mit ihnen wurde es möglich komplexe wirtschaftliche Entwicklungen in einer einzigen Zahl darzustellen. Heute werden Indizes nicht nur als Barometer in Finanzzeitungen verwendet, viele Investoren vergleichen die Performance des eigenen Portfolios mit bekannten Indizes wie z.B. den MSCI World. So kann man die Leistung eines Fondsmanagers besser vergleichen. Durch ETFs sind Indizes inzwischen auch oft direkt investierbar. Die ETF-Anbieter versuchen dann die Performance des Index möglichst genau zu treffen, und das zu möglichst niedrigen Kosten.

Was sollte man bei der Indexanlage beachten?

Anleger sollten bei dem Erwerb eines Produkts auf einen Index darauf achten, von welchem Anbieter der Index begeben wird und wie die Regeln zur Zusammensetzung, Gewichtung und Austausch der Indexmitglieder lauten. Bei Branchen-Indizes oder Länder-Indizes gibt es oft Aktien die sehr stark im Index gewichtet sind. Dies kann unter Umständen dazu führen

das einzelne Aktien die Performance des Index stark beeinflussen.

Indexarten

Man unterscheidet grundsätzlich zwei verschiedene Kalkulationsmöglichkeiten für die Berechnung eines Index. Dies sind Kurs- und Performance-Indizes. Bei Kurs-Indizes werden die Erträge (z.B. Dividenden) nicht mit in die Indexentwicklung eingerechnet. Das führt dann dazu, dass sich der Index je nach Dividendenrendite um einige Prozent pro Jahr schlechter entwickelt. Das Gegenstück dazu ist der Performance-Index. Hier werden alle Erträge am Tag der Dividendenzahlung wieder in die entsprechenden Aktien investiert. Unterschiede gibt es auch bei der steuerlichen Behandlung der Erträge. Hier lohnt ein genauer Blick in die Indexbeschreibung.

Fazit:

Das Geschäft mit Indizes hat sich seit der Gründung des Dow Jones Industrial Index stark verändert. Anleger sollten sich vor einem Investment in einen ETF immer über die genaue Indexzusammensetzung und Berechnungsmethodik informieren. Damit kann bösen Überraschungen im Portfolio vorgebeugt werden. Erste Anlaufstelle sollen immer die Factsheets der ETFs sein, die auf der Detail Seite eines ETFs unter www.extrafunds.de heruntergeladen werden kann.

Anzeige

Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!



www.tradesignalonline.com



NOCH IST NICHT ALLER TAGE ABEND

Zahlreiche Kommentatoren haben wegen der Schwäche bei den Rohstoffen das Ende des Superzyklus ausgerufen. Das ist verfrüht. Die chinesische Volkswirtschaft befindet sich am Scheitelpunkt einer schwierigen Entwicklung. Pekings Führer wollen Chinas Wirtschaft von einer rohstoffintensiven Exportwirtschaft zu einer Mittelstandsgesellschaft transformieren.

Dieser Übergang erfolgt bestenfalls halbfreiwilling: Das Wirtschaftswachstum Chinas hat sich längst abgekühlt, weil das Wachstum der Industriestaaten ins Stock geraten ist. Die Überschuldung der Industriestaaten hat sie an eine Grenze des Wachstums gebracht und es gibt keine schnelle Lösung für dieses Problem. Jahre der konjunkturellen Lethargie stehen bevor.

Pekings Führer hatten zwar versucht, diesem strukturellen Problem zu entfliehen, indem sie Konjunkturprogramme verabschiedeten und Leitzinssenkungen unternahmen, doch ohne Erfolg: Das einzige Resultat, das ihnen bis heute geblieben ist, ist eine latente Inflationsgefahr.

Betrachtet man sich dieses makroökonomische Umfeld, so ist es naheliegend, von einem Ende des Bullenmarktes bei Rohstoffen auszugehen. Schließlich ist China der bedeutendste Grenznachfrager von Öl, Erzen und Getreide. Allerdings dauert der Superzyklus bei Rohstoffen nun schon 14 Jahre an und

ein solcher Trend wird nicht von heute auf Morgen beendet. Es besteht aus charttechnischer Sicht die Möglichkeit einer Bodenbildung bei Rohstoffen, was den Aufbau von taktischen Long-Positionen attraktiv werden lässt.

Kupfer arbeitet im Bereich einer langfristig relevanten charttechnischen Unterstützung von 6635 USD/Tonne an einem charttechnischen Boden. Die Sojabohnen könnten sich als Frühindikator für den Getreidekomplex erweisen und brechen aus einer seit Jahresbeginn geglotteten Handelsspanne nach oben aus. Ein Anstieg des Open Interest bei Gold-Futures und -Optionen an der New Yorker Warenterminbörse COMEX seit Jahresbeginn divergiert außerdem mit den seither gefallen Goldpreisen und könnte ein Indiz dafür sein, dass sich Gold und im Schleptau damit wahrscheinlich auch das Silber wieder erholen könnten. Und auch Brent Crude Oil steht technisch genau an einer zentralen Aufwärtstrendlinie, die dem Preis seit Sommer des Jahres 2009 immer Halt gegeben hat.

Der Dow Jones-UBS Commodity Index ist ein Rohstoffindex, der 20 verschiedene Futures umfasst, die an Warenterminbörsen gehandelt werden. Er wurde erstmals 1998 von Dow Jones & Company in den USA berechnet und befindet sich auch seither in einem Aufwärtstrend, dessen Kanalunterkante er gerade wieder erreicht hat (siehe Chart). Es ist wahrscheinlich, dass der Index ausgehend von dieser Aufwärtstrendlinie wieder nach oben springen wird. Wer den Index long handeln möchte sollte in USD gerechnet einen aggressiven Stopp unter 129,83 USD und einen konservativen Stopp unter 126,22 USD. Handelbar ist der Index etwa über ISIN [„DE000A0H0728“](#) – einen ETF von Blackrock, der die Total-Return-Variante des Index über Swaps nachbildet. Da dieser ETF allerdings Wechselkursschwankungen zwischen EUR und USD nicht absichert sind zusätzlich zu dem Investment in den Index also die Schwankungen von EUR/USD zu beachten, wobei ein steigender EUR/USD Währungsverluste in dem ETF erzeugt, während ein fallender EUR/USD Währungsgewinne bewirkt.

Anzeige



Ulrich Horstmann bringt Licht in das dunkle Gebaren und die undurchsichtigen Machenschaften der Ratingagenturen.

Der langjährige Analyst im Bankengewerbe kennt die tägliche Arbeit der Ratingagenturen so gut wie kaum ein anderer. Er analysiert die Bonitätsherabstufungen, die ganzen Volkswirtschaften abrupt den Boden entziehen, nennt Gewinner und Verlierer dieser verheerenden Politik und prangert das fatale Anreizsystem an, mit dem Ratingagenturen belohnt werden.

Kurzum: Ein fakten- und kenntnisreiches Plädoyer für das Ende der Epoche der gottgleichen wie beispiellosen Allmacht weniger Player auf den Finanzmärkten.

Ulrich Horstmann

Die geheime Macht der Ratingagenturen

Die Spielmacher des Weltfinanzsystems

ISBN 978-3-89879-793-1

220 Seiten | 19,99 €



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZI PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € (einschließlich
Deutschlands)

EIN URALTER SCHUTZ VOR KAUFKRAFTVERLUST

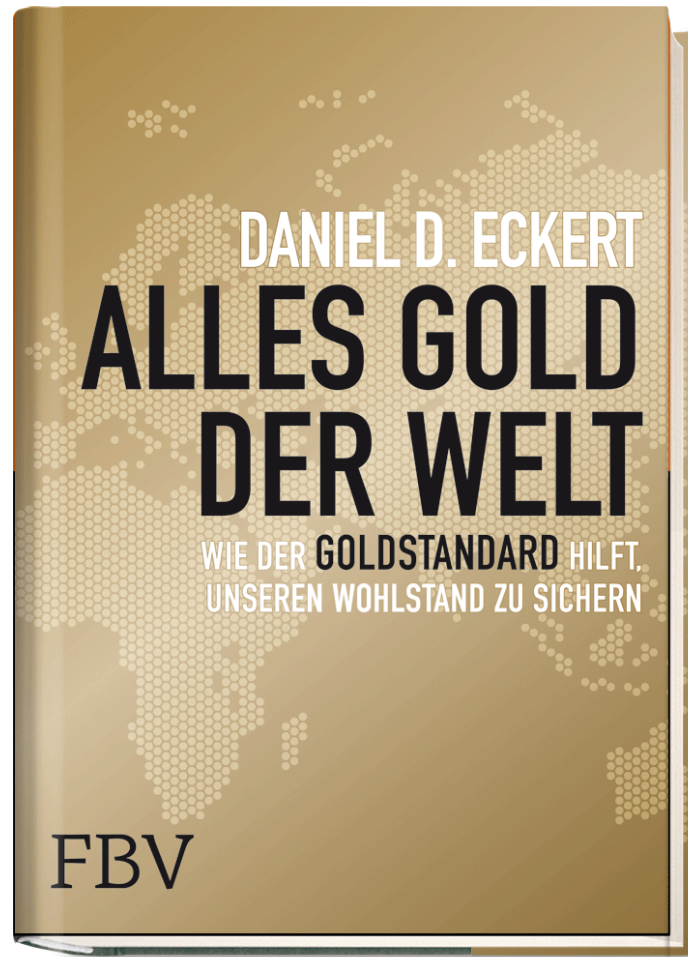
Von Daniel D. Eckert

Das Buch

Seit den Neunzigern reagieren Notenbanker auf Crashes an den Börsen, indem sie immer mehr Liquidität ins Finanzsystem pumpen. Anfänglich als Akut-Medizin gegen eine schwache Konjunktur gedacht, ist »billiges Geld« zur Droge der Wirtschaft geworden. Der Finanzsektor befindet sich im Zustand des Dauer-Dopings. Am Ende droht der Zusammenbruch unserer Währungsordnung durch eine Überdosis von billigem Geld. Doch das aktuelle System ist nicht alternativlos.

Eckert wirft einen unkonventionellen Blick auf die Geschichte: Der beinahe in Vergessenheit geratene Goldstandard (1870-1914) bietet Rezepte, die Schuldenstaaten zu retten – und das Vermögen der Bürger zu bewahren. In der Vergangenheit bescherte der Goldstandard der Welt über Generationen stabiles Geld. Zudem stand er für Wachstum und finanzielle Stabilität. Finanzkrisen ließ er gar nicht erst um sich greifen und auch der Manipulation der Währungen durch die Politik – dem Währungskrieg – setzte er Grenzen.

Schlüssig und anschaulich erläutert Eckert, wie Gold der kreditsüchtigen Weltwirtschaft neuen Halt geben kann. Es ist das letzte Buch zur Krise und das erste Buch zu einem monetären Neuanfang. „Ohne Goldstandard gibt es keine Möglichkeit, Ersparnisse vor der Ent-



eignung durch Inflation zu schützen“, schrieb Alan Greenspan, Chef der US-Notenbank von 1987 bis 2006, schon 1966. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Der Autor

Daniel D. Eckert, Jahrgang 1970, studierte nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann Sprachwissenschaft und Geschichte in Saarbrücken, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Johns Hopkins University in Balti-

more. Seit 2002 arbeitet er als Redakteur im Wirtschaftsressort von Die Welt und Welt am Sonntag, wo er sich auf die Themen Währungen, Staatsfinanzen und Kapitalmärkte spezialisiert hat. Sein erstes Werk Weltkrieg der Währungen avancierte zum internationalen Bestseller. Darüber hinaus ist Eckert einer der prominentesten deutschsprachigen Wirtschaftsblogger (@Tiefseher).

Bibliografie

Daniel D. Eckert

Alles Gold der Welt
Die Alternative zu unserem maroden Geldsystem

240 Seiten,
Hardcover mit Schutzumschlag
19,99 € (D) | 20,60 € (A)
auch als E-Book erhältlich
ISBN 978-3-89879-799-3
FinanzBuch Verlag,
München 2013

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

NEUE FORMEN DES KREDITGESCHÄFTS: FIXURA

DEUTSCHES GELD GEGEN FINNISCHE BONITÄT

Banken sind im Sog der Finanzkrise bei vielen Verbrauchern in Verruf geraten. Für Kreditaufnahme und -vergabe drängen inzwischen alternative Anbieter auf den Markt: Sie stellen den sozialen Gedanken in den Vordergrund. Im Interview erläutert der Schweizer Jochen Häfele, Projektkoordinator bei der Social Lending-Plattform Fixura, das innovative Konzept.

Herr Häfele, warum gewinnen Social Lending-Anbieter wie Fixura seit einiger Zeit einen rasch wachsenden Zulauf?

Die Bankenwelt blieb lange von den Möglichkeiten des Technologie- und Kommunikationszeitalters „verschont“. Das ändert sich nun. Social-Lending-Plattformen können das klassische Bankgeschäft – das Vermitteln von Geld – nicht nur effizienter, sondern auch kostengünstiger anbieten als eine Bank über ihre Berater in ihrem Filialnetz. Als weiteren und nicht weniger wichtigen Grund kann man das geschundene Vertrauen in die Banken anführen. Wenn Anleger ihr Geld auf Tagesgeldkonto legen, bekommen sie dafür eine mickrige Verzinsung von 1,25 – 1,5% p.a. geboten. Die Bank jedoch macht mit ihrer Anlage genau das Gleiche, was Anleger mit Hilfe von Fixura auch selbst machen können – die Vergabe einer Vielzahl von Krediten. Sei es in Form von Girokrediten oder sonstigen Konsumentenkrediten – für die Inanspruchnahme eines Girokredits berechnet die Bank nicht selten einen Zinssatz von 12%. Bei Fixura bekommen Anleger jedoch den Zins, den die verschiedenen Kreditnehmer bezahlen, direkt selbst ausgeschüttet. Je nach den von den Anlegern gewählten Kriterien, an wen ihr Geld verliehen werden soll, lassen sich Jahresrenditen von 7 - 14 Prozent erzielen. Das klingt viel, entspricht jedoch genau der Zinsspanne, die sonst die Bank bekommt.

Wo liegen Alleinstellungsmerkmale von Fixura gegenüber Wettbewerbern?

Die Kreditnehmer kommen ausschliesslich aus Finnland – das gewährleistet eine sehr gute Bonität, weil Finnland sich durch einen hohem Bildungsstand laut Pisa-Studien und eine geringe Staatsverschuldung etc. aus-



Ein Zeichentrickfilm auf der Fixura-Startseite erläutert das Konzept.

zeichnet. Anleger investieren damit quasi in den wirtschaftlich besser gestellten Norden Europas.

Was ist Autoinvest?

AutoInvest ist ein neuer Service und bietet unseren Anlegern eine automatische Investitionsfunktion. Sie können Kriterien für ihre Anlage wie Mindestzinssatz, unterste Klassifikation (Bonität) der Kreditnehmer und die Laufzeit der Kredite wählen. Es ist möglich zwei unterschiedliche Vergabekriterien zu definieren. Somit kann man sich sein gezieltes Portfolio aufbauen: Zum Beispiel: 1. Wahl: Klassifikation mind. 4 Sterne, dann Mindestzinssatz 7 %. max. Laufzeit 3 Jahre. Und 2. Wahl: Klassifikation mind. 3 Sterne, dann Mindestzinssatz 13% und max. 4 Jahre Laufzeit.

Wenn AutoInvest aktiviert ist, investiert das System automatisch, wenn Geld auf ihrem Konto zur Verfügung steht. Dieses Geld besteht aus Einzahlungen und/oder zurückbezahlten Raten von Kreditnehmern (Zinsen

+ Tilgung). Anleger können jederzeit diese Funktion deaktivieren und bei Bedarf wieder aktivieren oder die Kriterien für 1. und 2. Wahl in ihrem Profil ändern. Durch AutoInvest kann auf einfachem Wege ein optimiertes Investmentportfolio, das völlig selbständig arbeitet und Rückzahlungen automatisch gleich wieder investiert, erstellt werden.

Mit welcher Rendite können Geldgeber rechnen? Wie hoch sind die Zinsen, die Kreditnehmer bezahlen?

7-14% p.a. je nach Anlagedauer und der gewählten Risikoklassen. Kreditnehmer stellen online einen Kreditantrag und legen Betrag, Laufzeit und Zinssatz selbst fest.

Wer nimmt Kredite?

Sowohl Privatpersonen als auch Kleinunternehmen. Finnland ist mit 16 Einwohnern pro Quadratkilometer sehr dünn besiedelt. Im Vergleich dazu liegt die Bevölkerungsdichte in Deutschland bei 230 Einwohner/km². Finn-



Aufsichtsratsvorsitzender Kaj Rönnlund stellt Fixura im DAF vor.

land war und ist, was Infrastruktur und Technologie angeht, schon immer sehr weit entwickelt. Anleger wie auch Kreditnehmer bei Fixura schätzen es sehr, nicht erst zur Bankfiliale fahren zu müssen, sondern bequem von zuhause, 7 Tage die Woche / 24 Stunden am Tag den Service nutzen zu können und ihre Kreditanfrage zu stellen.

Wollen die Kunden aus freien Stücken zu Social Lending-Plattformen oder können

sie nicht anders, weil sie von konventionellen Kreditinstituten als nicht kreditwürdig eingestuft werden?

Fixura hat sehr strenge Vergabekriterien und nur jeder zehnte Kreditantrag kommt auch zum Abschluss. Wir arbeiten mit Soliditet (www.soliditet.com) zusammen, was man in Deutschland mit der SCHUFA vergleichen kann. Soliditet kann auf eine jahrzehntelange Erfahrung, was die Einstufung und Vergabe

von Bonitätsklassen betrifft, zurückgreifen. Darüber hinaus sehen die Kunden ihren Vorteil: Der Weg über Fixura ist bequemer, meist auch sehr viel schneller und günstiger als bei einer Bank.

Wie ist das Verhältnis von Kapitalgebern zu Kreditnehmern: Warum gibt es einen Überhang an Kapitalgebern?

Bei dem derzeitigen Zinsniveau am Kapitalmarkt und dem geschwundenen Vertrauen in Banken suchen Anleger nach Alternativen. Und da das Prinzip leicht verständlich und für die Anleger leicht nachzuvollziehen ist, ist bei den Renditen für die Anleger die Begeisterung nicht wirklich verwunderlich. Kreditnehmer müssen zudem immer „on demand“ generiert werden, Kreditgeber haben quasi heute und auch morgen noch Geld und vieles geht über Empfehlungen und Nachinvestitionen. Ein Kreditnehmer möchte sein Kreditgesuch aber immer gleich und jetzt bedient bekommen, und kann nicht auf Vorrat generiert werden.

Wie wird sichergestellt, dass die privaten Kreditgeber immer ihr verliehenes Geld

ANLEGEN
INFOBOX
UNTERNEHMEN • KONTAKT • ALLGEMEINE BEDINGUNGEN

"Ich habe sofort die Renditemöglichkeiten gesehen" - Ingmar, 67, Mustasaari

Meine Geldanlagen

Rendite seit Start (annualisiert):	9,65 %
Ihre Einzahlungen gesamt:	170 000,00 €
Erhaltene Tilgungszahlungen:	13 589,88 €
Erhaltene Zinszahlungen:	7 465,53 €
Gesamtwert Ihrer Anlage:	177 465,49 €

Übersicht	Raten	Anlagen	Wartende	Abgelehnte	Zurückbezahlte
Zur Zeit angelegt (Portfoliowert):		177 410,08 €			
- Davon warten auf Zustimmung:		300,00 €			
- Davon bereits angenommen Kredite:		177 110,08 €			
Kreditsumme seit Start:		190 700,00 €			
Saldo auf dem Konto:		55,41 €			
Abhebungen insgesamt:		0,00 €			

Anlegen

- [Meine Geldanlagen](#)
- [Mein Konto](#)
- [Mein Profil](#)
- [Kreditanträge - Anfragen von Kreditnehmer](#)
- [Renditekalkulator](#)
- [Kreditklassifizierung und Risiko](#)
- [Statistik](#)
- [Automatische Anlage](#)
- [Ausloggen](#)

plus Rendite wiederbekommen? Was passiert bei Zahlungsproblemen der Kreditnehmer?

Wir setzen auf eine breite Streuung und damit auf eine Vielzahl verschiedener Kreditnehmer. Der Anleger investiert jeweils nur kleine Teilbeträge in einzelne Kreditnehmer. Der angefragte Kreditbetrag in Höhe von 5.000 Euro eines Kreditnehmers kommt dann z.B. aus Teilbeträgen von insgesamt 30-50 Kreditgebern zustande. Somit ist das Ausfallrisiko für jeden einzelnen Anleger enorm minimiert. Sollte eine Ratenzahlung ausbleiben, erfolgt das normale Erinnerungs- und anschließende Mahnwesen.

Warum können deutsche Kapitalgeber sich bislang nur als Kreditgeber für Finnen betätigen?

Fixura ist ein finnisches Unternehmen und der Ursprungsgedanke war eigentlich eine Plattform für Peer-to-Peer-Lending in Finnland. Durch meine Person kam die Idee auf, dass es doch auch eine interessante Anlagemöglich-

keit für deutsche Anleger wäre, wenn diese in die gute Bonität der Skandinavier investieren könnten. Hand aufs Herz: Wo würden Sie lieber Ihr Geld anlegen – im Süden Europas, in Italien, Spanien, Portugal, Griechenland ODER im skandinavischen Raum wie Schweden oder Finnland?

Wie hoch ist das aktuelle Kreditvolumen bei Fixura?

12 Millionen Euro. Das Wachstum ist jedoch beeindruckend! Fixura vermittelt jeden Monat ca. 15% mehr als im Vormonat. Im April waren es 1,3 Millionen Euro neu vermitteltes Kreditvolumen, im Mai wird diese Zahl wieder übertroffen.

Was planen Sie für die zweite Jahreshälfte 2013 bei Fixura?

Wir werden bald ein Update der Webseite durchführen. Wir planen außerdem Schweden mit anzubinden und werden Erweiterungen durchführen, um unserem schnellen Wachstum bei weiterhin höchster Kundenzu-

friedenheit gerecht zu werden. Derzeit liegt die Zufriedenheitsquote unseres Kundencenters bei 97%.

Wie schätzen Sie den Einstieg von Google in die Branche ein? Könnten dadurch die Geschäfte aller Branchenwettbewerber weiter befeuert werden?

Nur positiv! Damit ist es nun offiziell, dass es sich um eine echte seriöse Alternative zur Bank handelt. Googles Lending Club hat eine Historie von sechs Jahren und verfügt über ein relevantes Volumen von 1,8 Milliarden US-Dollar. Das Wachstum und die Entwicklung sieht bei Fixura exakt gleich aus – nur dass Finnland eben um ein Vielfaches kleiner ist.

Die Fragen stellte Helge Rehbein.

The screenshot shows the Fixura customer account interface. At the top, there are navigation tabs: ANLEGEN (selected), INFOBOX, UNTERNEHMEN, KONTAKT, and ALLGEMEINE BEDINGUNGEN. Below the tabs, a quote reads: "Ich investiere durch Fixura, weil es eine zuverlässige und langfristige Investition für die Zukunft ist." - Carina, 27, Vaasa.

The main content area is titled "Meine Geldanlagen" and displays a table of investment statistics:

Rendite seit Start (annualisiert):	5,59 %
Ihre Einzahlungen gesamt:	100 095,53 €
Erhaltene Tilgungszahlungen:	15 382,79 €
Erhaltene Zinszahlungen:	6 954,02 €
Gesamtwert Ihrer Anlage:	107 049,54 €

Below the table, there are tabs for "Übersicht", "Raten", "Anlagen", "Wartende", "Abgelehnte", and "Zurückbezahlte". The "Übersicht" tab is active, showing a summary of the investment portfolio:

Zur Zeit angelegt (Portfoliowert):	107 017,20 €
- Davon warten auf Zustimmung:	200,00 €
- Davon bereits angenommen Kredite:	106 817,20 €
Kreditsumme seit Start:	122 200,00 €
Saldo auf dem Konto:	32,34 €
Abhebungen insgesamt:	0,00 €

On the right side, there is a purple sidebar menu titled "Anlegen" with the following items: Meine Geldanlagen (highlighted), Mein Konto, Mein Profil, Kreditanträge - Anfragen von Kreditnehmer, Renditekalkulator, Kreditklassifizierung und Risiko, Statistik, Automatische Anlage, and Ausloggen.

Die beiden Abbildungen sind Screenshots aus bestehenden Fixura-Kundenkonten.

Zeit zum Handeln.

Strategien für den Einstieg in den kurzfristigen Börsenhandel

Exklusive Gesprächsrunde

Mit klassischen, **festverzinslichen Wertpapieren** ist im aktuellen Zinsumfeld **nichts mehr zu holen**. Eine **Alternative** könnte die Nutzung **kurzfristiger Chancen** an den Börsen sein. Auch hier gibt es **interessante Strategien für unterschiedliche Chance-Risiko-Profile**.

Im Rahmen einer **exklusiven Gesprächsrunde am Nachmittag** zeigen Ihnen zwei der **renommiertesten Experten** kompetent und praxisnah, wie Sie schon mit **geringem Kapitaleinsatz** unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Risikoneigung an unterschiedlichen Marktszenarien an den **Börsen partizipieren** können.

In dieser Gesprächsrunde werden Ihnen – in entspannter und diskreter Atmosphäre – folgende Informationen vermittelt:

- » **Grundlagen des Portfolio-Managements für Privatanleger**
- » **Know-how, wie Sie Ihr Depot optimieren und Renditechancen richtig nutzen**
- » **Anlage-Strategien mit kurzfristigem Börsenhandel**

Im Anschluss können Sie sich in Ruhe mit den Experten austauschen. Freuen Sie sich auf eine hilfreiche Unterstützung und erfolgversprechende Tipps für Ihre Vermögensanlage.

EXPERTEN:

- » **Dr. Gregor Bauer** – unabhängiger Portfolio-Manager und kurzfristig orientierter Eigenhändler (Vorstandsvorsitzender der VTAD)
- » **Heiko Geiger** – Produkt-Spezialist bei Vontobel

TERMINE UND ORTE:

12.07.13	München		02.08.13	Frankfurt
19.07.13	Hamburg		09.08.13	Dresden
26.07.13	Düsseldorf			

Preis € 19,- inkl. Seminarunterlagen und Verpflegung
(Veranstalter: kurs plus GmbH)

Melden Sie sich jetzt an, die Teilnehmerplätze sind limitiert.

Anmeldung unter www.kursplus.de

kurs +
www.kursplus.de



Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

INTERVIEW MIT THOMAS METZGER, BANKHAUS BAUER: „DIE QUALITÄT EINES VERMÖGENSVERWALTERS ZEIGT SICH BEREITS BEVOR DER ERSTE EURO INVESTIERT IST“

Die Vermögensverwaltung einer Bank oder eines freien Anbieters hat nach wie vor – zu Unrecht – den Ruf eines Premiumprodukts. Was genau eine Vermögensverwaltung ist und mit welchen Kosten ein Investor rechnen muss, darüber sprachen wir mit Thomas Metzger, Leiter Portfolio Management beim Bankhaus Bauer.



Herr Metzger, was versteht man unter einer Vermögensverwaltung?

Mittlerweile gibt es Vermögensverwaltungsmodelle in ganz unterschiedlichen Formen. Grundsatz einer jeden Vermögensverwaltung ist, dass der Portfolio Manager das Vermögen innerhalb vereinbarter Anlagegrundsätze anlegt und damit dem Investor neben der strategischen Ausrichtung des Vermögens vor allem die taktischen Entscheidungen abnimmt. Nachdem die übergeordnete Struktur eines Vermögensverwaltungsmandates festgelegt ist, übernimmt der Verwalter also die zeit- und arbeitsintensive Detailarbeit für den Kunden.

Welche Einstiegsgrößen sind zu beachten?

Auch die Einstiegshürden, was das Mindestkapital angeht, schwanken recht stark. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass standardisierte

Formen einer Vermögensverwaltung, welche z.B. die Anlagekategorien überwiegend mit Investmentfonds abbilden, bereits ab Einstiegsgrößen von 50.000 Euro oder sogar darunter zu haben sind. Die Anforderungen an das Mindestvolumen steigen dann mit zunehmender individueller Ausgestaltung eines Mandates und erreichen schnell ein Volumen von mehreren hunderttausend Euro.

Worauf sollte man bei einem Vermögensverwalter achten?

Die Qualität eines Vermögensverwalters zeigt sich bereits bevor der erste Euro investiert ist! Die individuelle Abstimmung der Einzelkriterien einer Vermögensverwaltung auf die jeweilige Situation des Kunden ist einer der wichtigsten Bestandteile. Diesem Prozess genügend Beachtung zu schenken, hilft, eine realistische Erwartungshaltung an Rendite und Risiko zu erarbeiten. Je mehr Kriterien dabei vom Kunden beeinflusst werden können, desto besser.

Welche Kriterien sollten dabei individuell ausgestaltet werden können?

Kunden sollten die Möglichkeit besitzen, die maximale Gewichtung der einzelnen Anlagekategorien in ihrer Vermögensverwaltung frei zu wählen. Asset-Klassen wie bspw. Hedgefonds komplett auszuschließen, Währungsanteile frei zu gewichten sowie jederzeit die Möglichkeit zu haben, die Struktur des Mandates zu ändern. Diese individuellen Freiheiten in der Ausgestaltung eines Mandates ist es auch, was eine Vermögensver-

waltung sowohl zum Kapitalaufbau als auch für die Geldanlage im Rentenalter interessant macht. Die strategische Struktur des Mandates kann der jeweiligen Lebensphase optimal und schnell angepasst werden. Mit dem Erreichen des Ruhestandes ändert sich die gesamte Anlagestrategie oft grundlegend. Waren zuvor im Hinblick auf nachhaltiges Vermögenswachstum offensivere Anlagestrategien und Asset Klassen wichtig, haben nun eventuell Auszahlungspläne sowie eine hohe Quote eher defensiver Anlagekategorien Vorrang. Hinzu kommt unter Umständen ein gesteigerter Bedarf an Liquidität. Auch diesem Umstand kann Rechnung getragen werden.

Also kann der Kunde im Grunde seine persönliche Vorstellung von Rendite und Risiko in die Ausgestaltung miteinbringen?

Absolut richtig. Es wäre falsch anzunehmen, eine Vermögensverwaltung spielt sich immer nur im Aktienbereich ab und birgt hohe Risiken.

Im Grunde erhält also der Investor seinen eigenen kleinen „Investmentfonds“, welcher auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist?

Im Prinzip stimmt das. Ein wichtiger Punkt der eine Vermögensverwaltung allerdings von einem einfachen Investment in einen Fonds unterscheidet, ist die Transparenz und das Reporting. Kunden sollten bei Wunsch über jede einzelne Transaktion informiert werden und mindestens zweimal im Jahr ein ausführliches Reporting zur Wertentwicklung und ak-

tuellen Positionierung des Mandates erhalten. Darüber hinaus sollte neben dem Kundenberater auch der Portfolio Manager, welcher das Mandat betreut, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. In unserem Haus ist das möglich. Bei einem standardisierten Investment in einen Fonds einer großen Gesellschaft wird man den Manager wohl nie zu Gesicht bekommen.

Mit welchen Kosten muss ein Kunde rechnen?

Die Ermittlung der gesamten Kosten eines Vermögensverwaltungsmandates ist nicht immer ganz einfach. Unterscheiden kann man hier mehrere Kostenarten. Zum einen

verlangt der Manager für seine Anlageentscheidungen, also der angesprochenen „Detailarbeit“, eine Managementgebühr. Bei einem gemischten, aus Renten und Aktien bestehenden Vermögensverwaltungsmandat, sollte diese in etwa bei 1,5 Prozent pro Jahr des zu verwaltenden Vermögens liegen, wobei es je nach Ausgestaltung des Mandates zu deutlichen Abweichungen kommen kann. Allerdings gehen immer mehr Anbieter dazu über, auch eine sog. „Performance-Fee“ anzubieten, also die fixe Managementgebühr etwas niedriger zu halten und sich aber am Gewinn zu beteiligen. Zusätzlich sind in der Regel noch Verwaltungsgebühren wie Depotführungskosten, Transaktionskosten für Börsengeschäfte sowie Gebühren für Produkte, die der Verwalter im Portfolio einsetzt, zu beachten. Es gibt auch Anbieter, die bereits zu Beginn eine Einrichtungsgebühr von mehreren Prozent verlangen. Hier wird ersichtlich, wie schwer es nun sein kann, die Gesamtkosten – gerade im Vorhinein – zu bestimmen. Sie können durchaus im gleichen Mandat von Jahr zu Jahr variieren, je nach Anzahl der Transaktionen, der Produktauswahl sowie der Höhe der Gewinnbeteiligung.

Sehen Sie hier eine für den Kunden transparentere Lösungsmöglichkeit?

Neben einer Verrechnung der Einzelkosten bieten viele Banken eine sogenannte „all-in-fee“ an, die viele der bereits erwähnten Kosten einschließt. Aber in der Regel nicht alle! Enthalten sind meist die Managementgebühr, Verwaltungskosten wie Transaktionsgebühren und Depotführungsgebühren. Ein wichtiger Kostenblock, die Produktkosten, sind jedoch oft nicht integriert und werden vom Produkthanbieter direkt im Anlageinstrument verrechnet. Darüber hinaus erhalten viele Anbieter Zuwendungen wie beispielsweise Platzierungs- und Vertriebsfolgeprovisionen. Eine „all-in-fee“ hat je-

doch den Vorteil, dass zumindest ein großer Teil der Kosten im Vorhinein fix abgedeckt ist, was den Vergleich unterschiedlicher Angebote erleichtert. Zudem hat der Vermögensverwalter nicht den Anreiz durch ständiges Handeln Transaktionsgebühren zu vereinnahmen, denn diese können sich nachteilig auf die Performance auswirken, wenn sich durch die häufigen Umschichtungen kein Zuzusatz ertrag ergibt.

Spielt das Anlagevolumen auch eine Rolle beim Preis?

Natürlich spielt neben der grundsätzlichen Asset Allocation und der Individualität in der Ausgestaltung auch das Volumen bei vielen Anbietern eine Rolle. Der Verhandlungsspielraum steigt mit höheren Beträgen. Es macht aber immer Sinn, sich mehrere Angebote genauer anzuschauen. Eine „all-in-fee“ von unter 1,5 % p.a. bei einem Vermögen ab 1.000.000 Euro bei einem gemischten Mandat sind durchaus möglich.

Thomas Metzger ist als Leiter Portfolio Management beim Stuttgarter Bankhaus Bauer mit seinem Team für die strategische und taktische Asset Allocation der von der Privatbank aktiv verwalteten Kundengelder verantwortlich.

Die Kernkompetenz liegt dabei für Privatkunden auf dem Thema Multi-Asset, im institutionellen Bereich spezialisiert sich das Haus auf die Bereiche nachhaltige Kapitalanlagen/ Sustainability und quantitative Absolute Return-Lösungen, welche unter der neuen sog. QuantiCore-Strategie des Hauses Investoren zur Verfügung stehen.

Bei einem breiten Publikum hat sich Metzger durch seine zahlreichen TV-Interviews, Fachbeiträge etc. einen Namen als Investmentspezialist gemacht.



NACHFRAGE NACH GEWERBEIMMOBILIEN STEIGT

Im Zuge der Finanzkrise gerieten Immobilienfonds in Schieflage, weil Anleger rasch ihre Anteile verkaufen wollten. Doch inzwischen beginnt sich die Branche wieder zu konsolidieren. Neue gesetzliche Regeln sollen Fondsanbieter und Privatanleger künftig vor unliebsamen Überraschungen schützen.

Seit 2008 hat es einen solchen Jahresauftakt bei Gewerbeimmobilien in Europa nicht mehr gegeben: Das Transaktionsvolumen legte im ersten Quartal 2013 um 15% auf 27,4 Milliarden Euro zu. Dabei standen vor allem in Deutschland und Frankreich die Investoren Schlange, beobachtet das Immobilienberatungsunternehmen DTZ. So wies der deutsche Markt im ersten Quartal 2013 ein Investitionsplus von fast 25% auf, während der französische Markt sogar um zwei Drittel zulegen. In Großbritannien erhöhten sich die Transaktionen um 3% – der Markt ist mit 8 Milliarden Euro Umsatz allerdings gesuchter Spitzenreiter beim Investitionsvolumen in Europa. Allein diese drei Märkte vereinen 64% des gesamten in Europa in Gewerbeimmobilien investierten Kapitals.

Auch in den USA ist aufgrund der wirtschaftlichen Erholung, niedriger Hypothekenzinsen und noch moderater Preise das Interesse der Kapitalanleger an Industriebauten, Hotels, Malls und Büroflächen wieder erwacht. Hier wie in den drei genannten Ländern Europas gilt: Die Wirtschaft zeigt sich trotz Schuldenkrise relativ robust und verheißt auch in Zukunft stabile Geschäfte. Außerdem bieten Gewerbe-Immobilien eine relativ gute Absicherung gegen Inflation und garantieren damit den Kapitalerhalt. Schlecht lief der Absatz von Gewerbeimmobilien zuletzt in Nordeuropa; hier schrumpften die Umsätze im ersten Quartal 2013 um ein Fünftel gegenüber dem Vorjahresquartal. In Mittel- und Osteuropa brachen die Umsätze sogar um 46% ein.

Untersuchungen des DTZ zufolge finden Käufer die besten Einkaufspreise unter den europäischen Immobilienzentren derzeit in Dublin. Die Perspektiven für wirtschaftliches Wachstum und die Mietentwicklung sind hier besonders gut; zusammen mit hohen Anfangsrenditen gelten die Konditionen als

überdurchschnittlich attraktiv. Die besten Einstiegskonditionen in Deutschland weisen Objekte in Frankfurt am Main auf. Wegen übersteuerten Preise und verschwindend geringer Renditen nicht zu empfehlen sind hingegen Büroimmobilien im Pariser Geschäftsviertel La Défense sowie in Genf und Zürich.

**Online Seminare
von Norman Welz:**
08.07.2013 + 10.07.2013
für nur 39,90 €
**Jetzt kostenpflichtig
bestellen!**

Anleger, die sich für das Potenzial von Gewerbeimmobilien begeistern, können auf Offene Immobilienfonds (OIF) zurückgreifen – sie ermöglichen Investments in Sachwerte auch für kleines Geld. Wie die Stiftung Warentest vorrechnet, erwirtschafteten die zehn Fonds, in die private Anleger in Deutschland weiterhin investieren können, über die vergangenen fünf Jahre Renditen zwischen 2,2 und 3,6% pro Jahr. Bester OIF ist laut Finantzest und der europäischen Ratingagentur Scope der Grundbesitz Europa (ISIN: DE0009807008) mit einer Rendite über fünf Jahre von 3,6% p.a. vor Kosten. Seit Auflage 1970 konnte der Fonds, der derzeit vor allem auf Büroimmobilien aus Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Spanien setzt, im Schnitt mehr als 6% pro Jahr zulegen, wirbt der Anbieter DWS.

Der von Finantzest und Scope zweitplatzierte Fonds, der Deko-ImmobilienGlobal (ISIN:

DE0007483612), brachte im Zeitraum der vergangenen fünf Jahre 3,5% Rendite p.a. Der Fonds investiert überwiegend in die Nutzungsarten Büro, Einzelhandel, Logistik und Hotel. Der Gewinner des Scope Investment Award 2012 ist bereits zum vierten Mal in Folge als bester Fonds aller weltweit investierenden Offenen Immobilienfonds ausgezeichnet worden.

Die Querelen der Vergangenheit rund um Problemfonds schrecken Anleger offenbar nicht mehr ab, stellen die Analysten von Scope fest. Immobilienfonds als Sachwertanlage sind für Privatanleger wieder interessant – zumal Investoren von neuen gesetzlichen Regelungen besser vor Verlusten geschützt werden: Vor dem Hintergrund der Schieflage von einzelnen Immobilienfonds im Zuge der Finanzkrise – Investoren hatten rasch Gelder abgezogen, wodurch die Fonds Notverkäufe weit unter Wert tätigen mussten – hat die Bundesregierung den Handel mit Anteilen Offener Immobilienfonds stärker reguliert. So sollen Anteile nur noch einmal jährlich nach 12-monatiger Kündigungsfrist und vorheriger Haltedauer von 24 Monaten verkauft werden können. Die neuen Vorschriften gelten ab dem 21. Juli 2013. Die Regelungen sollen sowohl Fondsanbietern als auch Anlegern entscheidende Vorteile bringen, weil damit Ruhe in die gebeutelte Branche einzieht.

Einen Freifahrtschein bedeuten die neuen Bestimmungen allerdings nicht. Anleger sollten bei Investments in Gewerbeimmobilien immer berücksichtigen, dass die Erträge dieser Fonds von der Konjunktur abhängig sind. Grundsätzlich gilt deshalb: Offene Immobilienfonds sollten nur als Depotbeimischungen erworben und auf lange Sicht gehalten werden.

Autor: Helge Rehbein

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.